

„Naherholungsräume vor Haustür erhalten“

INTERVIEW Fred Langer vom Bund Naturschutz Holzkirchen über Alternativen zu Straßen

Holzkirchen – Die Diskussion zur Holzkirchner Südspange flammt wieder auf. Wie berichtet, rät das Staatliche Bauamt Rosenheim nach der jüngsten faunistischen Analyse von den Trassen zwei und drei ab, die auch südlich von Kurzenberg verlaufen. Darüber freut sich Fred Langer (73), Vorsitzender der Ortsgruppe Holzkirchen des Bund Naturschutz (BN). Im Gespräch erklärt er, warum die Weiher bei Kurzenberg und Sufferloh wertvoll sind, warum er Umfahrungen für nicht mehr zeitgemäß hält und welche Alternativen es in seinen Augen zu neuen Straßen gibt.

Herr Langer, das Staatliche Bauamt Rosenheim rät von zwei weiteren Trassen ab. Jubelt der Bund Naturschutz jetzt?

Nein, wir jubeln nicht, aber wir freuen uns darüber. Allerdings hat uns das Ergebnis nicht überrascht. Wir wussten schon lange, dass die beiden Varianten nicht rechtssicher sind.

Was halten Sie davon, dass die CSU weiter an der durchgefallenen Trasse Nummer drei festhält?

Das verstehe ich absolut nicht. Die CSU hat zur FWG, die die Waldtrasse weiter verfolgen wollte, gesagt, dass sie ein totes Pferd reite. Aus unserer Sicht reitet die CSU auch ein totes Pferd. Nur die naturverträglichste und günstigste Variante ist realisierbar, so steht es im Gesetz. In diesem Fall wäre das die Trasse Nummer fünf, also die reine Holzkirchner Umgehung. Der Bund Naturschutz lehnt aber jegliche Umfahrungen ab.



„Die Weiher sind die Kinderstube der Amphibien“: Auch der Sufferloher Weiher, der hier unter einer Schneedecke begraben ist, hat sich in der faunistischen Analyse als wichtig erwiesen.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Mit welcher Begründung? Umgehungsstraßen sind insgesamt nicht mehr zeitgemäß. Der BN-Landesverband hat eine Streichliste von Straßen verfasst. Da steht die Holzkirchner Südspange auch drauf. Wir wissen heute – anders als vor ein paar Jahrzehnten – sicher, was der Klimawandel bewirkt. Wir müssen unsere Mobilität verändern. Ein Umdenken in unserer Gesellschaft ist nötig.

Hat Corona dieses Umdenken beeinflusst?

Corona hat gezeigt, wie wichtig der Erhalt von Naherholungsräumen ist, damit wir uns nicht alle in den wenigen „Restreservaten“ wie am Spitzing oder am Tegernsee ballen müssen. Die Frage ist nun, wie wir es schaffen, dass

die Naherholungsräume direkt vor unserer Haustür wertvoll bleiben oder werden. Ich hoffe, dass dieses Bewusstsein bei den Leuten jetzt gewachsen ist.

Bei der faunistischen Analyse haben sich der Weiher südlich von Kurzenberg sowie der Löschweiher bei Sufferloh als wichtig erwiesen. Können Sie den Leuten erklären, warum?

Weil dort seltene und geschützte Arten leben. Die dortigen Amphibien zum Beispiel brauchen die Weiher als Kinderstube. Sie laichen und paaren sich dort. Anschließend kehren sie wieder in ihre Habitate, etwa den Wald, zurück. Dafür müssten sie die neue Straße überqueren. Speziell für sie gebaute Tunnel

werden von den Amphibien in der Regel nicht so gut angenommen. Bisher hat der BN über den Sufferloher Weiher mehr eigene Informationen, da unsere Helfer jedes Jahr Amphibien über die bestehende Straße tragen. Wir wissen nicht sicher, woher die Amphibien kommen, ihre genauen Wanderwege sind offen. Es wäre daher auch nicht sinnvoll, die von der CSU angestrebte Lösung zu verfolgen (die CSU hält den Teil der Trasse drei, der nördlich von Sufferloh verläuft, weiter für realisierbar – Anm. d. Red.). Davon abgesehen würden durch eine neue Straße Fledermausjagdreviere durchschnitten.

Manche Umgehungsstraßen-Befürworter stellen sich die Frage, warum die

Tiere als schützenswerter als der Mensch anzusehen sind. Was sagen Sie dazu?

Dieses Argument – Mensch gegen Tier – stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Die Natur überlebt auch ohne uns. Aber wir überleben nicht ohne die Natur. Und wir wissen nicht, welche Auswirkungen es hat, wenn eine Art ausstirbt. Die Zusammenhänge sind sehr komplex. Davon abgesehen erleben wir Natur auch als ein Stück Genuss. Viele freuen sich über einen schönen Schmetterling oder das Vogelgezwitscher.

Haben Sie trotzdem Verständnis für die Sorgen der vom Verkehr geplagten Anwohner, die sich eine Südspange wünschen?

Ich verstehe jeden, der an der



Fred Langer

BN-Ortsvorsitzender Holzkirchen

Straße wohnt und es ruhiger haben möchte. Aber dafür braucht es nicht unbedingt eine Umgehungsstraße, die es übrigens erwiesenermaßen auch nicht hörbar ruhiger machen würde. Es gibt auch andere, ortsinterne Möglichkeiten.

Welche Alternativen würde der BN vorschlagen?

Zum Beispiel würde innerorts Tempo 30 den Lärm reduzieren. Auch ein Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) könnte helfen. Also eine Ausweitung des MVV-Tarifs sowie eine Taktverdichtung. Damit die Leute aus dem Süden, die momentan zum Holzkirchner Bahnhof mit dem Auto fahren, schon an ihrem Wohnort in die BRB einsteigen. ÖPNV ist Daseinsfürsorge. Außerdem ist eine Stärkung des Rad- und Fußverkehrs wichtig, da 80 Prozent des Verkehrs haushausgemacht sind. Eine Einbahn-Ampelregelung könnte hier für Beruhigung sorgen. Dadurch lässt sich die Idee besser umsetzen, die geplante Radschnellroute München-Gmund über die Münchner Straße in Holzkirchen zu führen.

Das Gespräch führte Marlene Kadach.

IN KÜRZE

Holzkirchen
Bücherei gibt wieder Bücher aus

Ab sofort darf auch die Gemeindebücherei Holzkirchen Click & Collect anbieten und damit Bücher ausgeben. Interessierte werden deshalb gebeten, ihre Bücher- oder Medienwünsche entweder über die Homepage (www.gemeindebuecherer-holzkirchen.de) oder unter ☎ 0 80 24 / 20 90 vorzumerken. Für vorrätige Titel ist dies kostenlos, für bereits Ausgeliehenes wird eine Gebühr von 50 Cent pro Titel erhoben. Die Leser bekommen dann einen Termin zur kontaktlosen Abholung. Dieser erfolgt im Zeitraum von Montag bis Samstag von 9 bis 12 Uhr und dienstags und freitags von 14.30 bis 17.30 Uhr. Bei der Abholung besteht FFP2-Maskenpflicht. mm

UMFRAGE

Was wünschen Sie sich für 2021?

Das von Corona gebeutelte Jahr 2020 hat viele Entbehrungen mit sich gebracht. Umso größer ist nun die Hoffnung, dass 2021 alles wieder besser wird. Wir haben Menschen aus der Region gefragt, was sie sich besonders wünschen.



Bernhard Schäfer (55)

Bürgermeister in Valley

Ich wünsche mir Gesundheit, Gelassenheit und Zufriedenheit – mehr braucht man nicht, alles andere wird dann schon. Wer gesund und auch mal mit was zufrieden ist, hat schon einen großen Baustein, dass es einem gut geht. Man sollte sich bewusst sein, dass das nicht selbstverständlich ist. Als Bürgermeister bin ich mitten in Coronazeiten angetreten. Es wäre schön, wenn das Dorfleben wieder aufblüht und ich auch mal auf gesellschaftliche Ereignisse kann. Aber das haben wir nicht in der Hand. AGFOTO: ARCHIV

Finanzieller Aufwand für Kinderbetreuung wird größer

Weyarn – „Die Kinderbetreuung wird uns weiter beschäftigen.“ Mit diesen Worten hatte Weyarns Bürgermeister Leonhard Wöhr bei seiner Vorschau auf das Jahr 2021 (wir berichteten) eines der Themen umrissen, mit denen sich der Gemeinderat auseinandersetzen muss. Denn die Betreuung für sämtlichen

Nachwuchs zu organisieren, der gesetzlichen Anspruch darauf hat, sei für die Kommunen eine Daueraufgabe, die wohl nie abgeschlossen sei, sagt Wöhr.

Dabei sei es nicht die Zahl der Kinder, die dafür den Ausschlag gebe, denn es werden in Weyarn keineswegs mehr Kinder geboren. 2020 kamen

36 Mädchen und Buben zur Welt, 43 waren es im Jahr zuvor. „Aber der Betreuungsaufwand wird umfassender, weil immer mehr Eltern voll berufstätig sind“, erklärt Wöhr. Notwendig seien also nicht nur ausreichend Kindergärtenplätze, sondern auch eine Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Die übernimmt

in Weyarn beispielsweise das Kinderland direkt neben der Schule.

Für Kindergartenkinder hat Weyarn selbst drei Einrichtungen. Außerdem werden die Kleinen in 14 Einrichtungen außerhalb der Gemeinde betreut. Sechs davon liegen in anderen Kommunen des Landkreises, darun-

ter Holzkirchen, Hausham und Miesbach, sieben liegen im Landkreis Rosenheim, etwa in Feldkirchen-Westerham, das von Naring aus leicht erreichbar ist, und eine in München.

Die Unterhalts- und Betriebskosten für die Kitas belaufen sich auf 1,5 Millionen Euro jährlich, wobei den

größten Anteil der Staat finanziert – 685 390 Euro, also 46 Prozent. Die Gemeinde steuert 639 765 Euro bei (42 Prozent), die Eltern zahlen 177 600 Euro (zwölf Prozent). Der allergrößte Teil dieser Summe – gut 1,3 Millionen Euro – fließt in die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde. cmh

Das neue Münchner Merkur MAGAZIN

MYTHOS LUDWIG II.

175. Geburtstag - Die Geheimnisse des Märchenkönigs

- **DER PROTOTYP DES MONARCHEN** - Historiker Ferdinand Kramer über Mensch und Politiker Ludwig II.
- **AUF DEN SPUREN DES KÖNIGS** - Verschwiegene und verschwundene Lieblingsplätze
- **DIE WITTELSBACHER** - Streifzug durch eine Dynastie



Unsere Geschäftsstellen sind derzeit leider geschlossen.

Bitte bestellen Sie das Magazin online: merkur.bavariashop.de 7,90 € zzgl. 4,90 € Versandkosten

Auch im Pressfachgeschäft für 7,90 € erhältlich. Im Onlineversand bei www.bavariashop.de oder als digitales Magazin für nur 5,49 € : abo.merkur.de/leseportal

Münchner Merkur
HEIMATZEITUNGEN

merkur.de